



Eine neue Arbeitswelt zu schaffen, die wandelbar, kommunikativ und informell ist, das war der Auftrag des Übertragungsnetzbetreibers „50Hertz“ für sein neues Firmendomizil in Berlins Europacity.

Konzepte für zukunftsweisendes Arbeiten



Den 2013 ausgeschriebenen Wettbewerb gewann das Grazer Architekturbüro LOVE architecture and urbanism, das das Projekt in Kooperation mit dem Aachener Architekturbüro Kadawittfeldarchitektur in den Jahren 2014 bis 2016 realisierte. Das Ergebnis ist ein Bau, der sich mit seinem zukunftsgerichteten Konzept von klassischen Bürogebäuden absetzt.

Für seine besondere gestalterische und baukulturelle Qualität erhielt das 50Hertz Netzquartier als erstes Gebäude weltweit die Auszeichnung „DGNB Diamant“ der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Ihren hohen Anspruch an Design, Funktionalität und Nachhaltigkeit setzten die Verantwortlichen bis in die Sanitäräume fort.

Dass das 50Hertz Netzquartier ein außergewöhnlicher Bürobau ist, beweist schon die Fassade. Die Architekten nutzten hierbei das ohnehin nötige Tragwerk als Gestaltungselement, indem sie es sichtbar nach außen verlegten. „Dieses Fachwerk bildet ein Netz aus regelmäßig angeordneten diagonalen Stützen, aus welchem dann Schritt für Schritt einzelne Säulensegmente entfernt wurden, und vereint gleich zwei Referenzen in sich“, erläutert Mark Jenewein von LOVE architecture and urbanism. „Einerseits ist die Netzstruktur ein ideales

Links: Kern des Gebäudekonzeptes sind die veränderbaren Arbeitswelten, wie die übers gesamte Gebäude verstreuten Balkone als Outdoor-Workspaces. Unten links die futuristische Kommandozentrale.

Oben rechts: Zonierungen entstehen auch durch Balkone mit Patio-Effekt, die Geschosse auftrennen und sie gleichzeitig mit dem Außenbereich verbinden.



Foto: © Werner Huchmecher



Für die Architekten ist die Netzstruktur der Fassade ein ideales Symbol für die Tätigkeit des Unternehmens als Netzbetreiber. Gleichzeitig wurden damit Anklänge an das industriell geprägte Eisenbahnareal mit seinen Stahlbrücken und Viadukten geschaffen.

Nachts werden einzelne Stützenssegmente des außen liegenden Tragwerks illuminiert und es entstehen dynamische Linien, die an Sinuskurven erinnern. So wird in der Dunkelheit aus einer Netzstruktur eine Linienstruktur und das Erscheinungsbild des Bauwerkes wandelt sich.



Attraktive Zonen für kommunikatives Arbeiten, das nicht nur am Schreibtisch stattfindet, bietet jede Etage des 50Hertz-Gebäudes.

Die futuristische Kommandozentrale: Die Ersatzleitwarte des Unternehmens, von der aus der Netzbetrieb überwacht und gesteuert wird, erhielt als operatives Herzstück von 50Hertz eine eigene, selbstbewusste Raumszenierung von Kinzo.

Symbol für die Tätigkeit des Unternehmens als Netzbetreiber. Gleichzeitig haben wir damit Anklänge an das industriell geprägte Eisenbahnareal mit seinen Stahlbrücken und Viadukten geschaffen. Diese Fassadengestaltung verleiht dem Gebäude nicht nur tagsüber einen besonderen Look, sondern auch nachts, wenn einzelne Stützelemente in immer wieder anderen Formationen illuminiert werden.

Für das Innere haben die Architekten ein Konzept geschaffen, bei dem keine Etage aussieht wie die andere, obwohl die Grundidee immer die gleiche bleibt. „Wenn man über Großraum spricht, muss man auch darüber sprechen, wie man ihn bricht“, sagt Mark Jenewein. So wurden zum Arbeiten Zonen mit sechs oder sieben Plätzen eingerichtet. Zwischen ihnen gibt es Sitzgruppen für kleine Meetings oder Sessel mit ultrahohen Lehnen zum Telefonieren. Zudem können Bibliotheken als Rechercheorte oder Balkone und Terrassen als Outdoor-Workspaces genutzt werden. Um für jede Abteilung die optimale Ausgestaltung und Aufteilung

zu finden, wurden die Mitarbeiter in die Planung mit einbezogen. Bei sogenannten Puzzle-Workshops in der Entwurfsphase konnten sie festlegen, wie Arbeitsplätze, Rückzugs- und Besprechungsräume aussehen und wo sie liegen sollten. Bei der Innenausstattung arbeitete LOVE architecture and urbanism dann mit dem Architekturbüro Kinzo zusammen, das ein an die Anforderungen von 50Hertz angepasstes individuelles Interior Design schuf.

Ebenso durchdacht wie das gesamte Gebäude ist auch die Gestaltung der Sanitäräume. Hier leisteten insbesondere die Armaturen ihren Beitrag zur DGNB-Auszeichnung. So wird bei den elektronisch gesteuerten Armaturen der Wasserfluss per Infrarotsensor ausgelöst, ohne die Armatur zu berühren und um nur so viel Wasser abzugeben, wie wirklich benötigt wird. Auf diese Weise unterstützen sie den sparsamen Umgang mit Wasser, was sich sowohl in Sachen Wirtschaftlichkeit als auch Nachhaltigkeit positiv auswirkt. Auswahlkriterien waren außerdem Hygiene und verringerter Reinigungsaufwand. Und last, but not least natürlich die zum Interior Design passende Formgebung: eine schlanke Silhouette und das auf der Grundform des Zylinders basierende Design. ➔



Wenn man über Großraum spricht, muss man auch darüber sprechen, wie man ihn bricht.
MARK JENEWEIN, ARCHITEKT



➔ Der Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz (www.50hertz.com/de/) gehört zu den Unternehmen, die Bürolandschaften im wahren Wortsinn schaffen, damit sich die Mitarbeiter im Büro wie zuhause fühlen können. „Wir glauben nicht, dass man Arbeitswelt und Privatwelt trennen sollte“ hatte jüngst auch Rolf Schrömgens, Gründer von Trivago, geäußert, der gerade im Düsseldorfer Medienhafen seine neue Firmenzentrale in Form eine „Campus“ baut. „Für uns war es wichtig, dass es Zonen gibt, die nicht direkt mit dem Thema Arbeit verbunden sind“, sagen auch Architekten und Bauherr der im vergangenen Jahr bezogenen neuen 50Hertz-Verwaltung in Berlin. Entsprechend bietet das Gebäude in jeder Etage Zonen für kommunikatives Arbeiten, das nicht nur am Schreibtisch stattfindet. Inwiefern auch für die sanitären Anlagen Teil dieser Philosophie sind, beschreibt unser Beitrag. Geplant wurde das Gebäude vom Grazer Architekturbüro LOVE architecture and urbanism („Wir machen das, was wir tun, extrem gerne. Darum heißen wir auch so“): <http://www.love-home.com/>. Kooperationspartner war Kadawittfeldarchitektur (Aureliusstraße 2, 52064 Aachen, www.kadawittfeldarchitektur.de/). Die Innenarchitektur verantwortete Kinzo Berlin GmbH (Rudi-Dutschke-Straße 26, 10969 Berlin, <http://kinzo-berlin.de/>). Die Armaturen für die Sanitäräume lieferte die Grohe Deutschland Vertriebs GmbH (Zur Porta 9, 32457 Porta Westfalica, <https://pro.grohe.com/de/>). Ausführlich informiert eine Grohe-Broschüre über das Projekt. Download-Adresse: <https://pro.grohe.com/de/1239/serviceangebote/broschueren/> oder auf unserer Downloadseite: <http://download.sks-infoservice.de/>.